

# Rosenkönigin von Heroldsbach

Erscheinungszeit vom 9.10.1949 bis 31.10.1952 (Fortsetzung)

## „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt 7,16)

Der damalige Oberhirte in Bamberg, **Erzbischof Dr. Joseph Otto Kolb**, war zunächst den Vorgängen in Heroldsbach gegenüber wohlwollend eingestellt, wie aus seiner Predigt am 20. Oktober 1949 in St. Martin in Bamberg hervorgeht: „Die Visionen sind so neu und so groß, dass man darüber noch kein Urteil fällen kann. Ich würde mich freuen, wenn die Muttergottes mein Bistum mit ihrem Besuch auszeichnen würde.“ Doch am 30. Oktober 1949 kam plötzlich vom Ordinariat Bamberg eine eindringliche Warnung, sich von Heroldsbach fernzuhalten. Vor allem der damalige Bamberger Weihbischof Landgraf stellte sich gegen die Ereignisse in Heroldsbach. Dennoch strömten die Pilger weiterhin von nah und fern herbei. Einmal wurden an die 70.000 Menschen gezählt. Am 10. Januar 1950 wurde dann von allen Kanzeln verlesen, dass die kirchliche Untersuchung nichts erbracht habe, was für die übernatürliche Herkunft der Erscheinungen sprechen würde. So wurden Prozessionen und Wallfahrten nach Heroldsbach verboten. Ein scharfes Verbot erging am 2. März 1950 an die Priester, sich in keiner Weise an den religiösen Veranstaltungen in Heroldsbach zu beteiligen. Am 28. September 1950 kam ein Dekret vom Heiligen Offizium aus Rom mit der Aussage: „Die Übernatürlichkeit der Tatsachen steht nicht fest“. Am 18. Juli 1951 wurde vom Ordinariat Bamberg ein zweites Dekret erwirkt mit dem Wortlaut: „Es steht fest, dass

die genannten Erscheinungen nicht übernatürlich sind. ...“ Aus heutiger Sicht stellt sich für uns aber die Frage, ob Bamberg damals alle Erscheinungsprotokolle zur Prüfung nach Rom gesandt hat.

### Wichtige Zeitzeugen

Während des 38-jährigen priesterlichen Wirkens von **Pfarrer Johannes Gailer** in Heroldsbach sind aus dieser Pfarrei 40 Priester- und Ordensberufungen hervorgegangen. Nach kritischer Prüfung der Aussagen der Sehermädchen war er überzeugt von der Echtheit der Erscheinungen. Noch im hohen Alter reiste er vergeblich nach Rom, um die Anerkennung der Erscheinungen zu erreichen.

**Geistlicher Rat Johannes Maria Heer** wurde zu Beginn der Erscheinungen in Heroldsbach-Thurn von dem damaligen Erzbischof von Bamberg, Dr. Joseph Otto Kolb, beauftragt, als Kenner der Mystik die Geschehnisse zu verfolgen und zu beurteilen. Schon bald kam er nach gewissenhafter Beobachtung der Sehermädchen

zu der Überzeugung, dass die Erscheinungen echt sind.

**Prof. Dr. Johann Babtist Walz** war ein Gelehrter mit Professuren für Dogmatik, Apologetik und alttestamentliche Wissenschaften in Würzburg, Bamberg und Freising. Als er 1949 von den Muttergottes-Erscheinungen in Heroldsbach-Thurn erfuhr, setzte er sich intensiv für die Klärung der Ereignisse ein. Das große Sonnenwunder in Heroldsbach am 8. Dezember 1949 erlebte er persönlich mit. Seitdem war er von der Echtheit der Erscheinungen in Heroldsbach-Thurn überzeugt. Er schrieb das dreibändige Werk *Die Muttergottes-Erscheinungen von Heroldsbach-Thurn*. Es beinhaltet eine umfangreiche Sammlung von Protokollen und Augenzeugenberichten über die Erscheinungen sowie Krankenheilungen und das Sonnenwunder.

[www.heroldsbach-pilgerverein.de](http://www.heroldsbach-pilgerverein.de)  
(siehe Links: Protokolle - Prof. Walz)

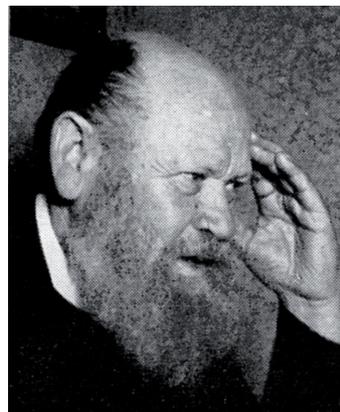
Der **Schweizer Pfarrer Josef Leutenegger** (gest. 27.06.1982) kam im Januar

1951 für einige Monate nach Heroldsbach, um die Sehermädchen auf verschiedenste Art und Weise zu prüfen. Bei Erscheinungen der Gottesmutter stellte er ihr Fragen in Lateinisch, Französisch oder Italienisch. Daraufhin erhielt er von den Sehermädchen immer die richtigen Antworten in deutscher Sprache. Wenn er in verschiedenen Sprachen die Rosenkönigin um ihren Segen bat, bekreuzigten sich kurz danach gleichzeitig alle Sehermädchen. Außerdem gab er ihnen Reliquien und ließ sie fragen, um welche Heiligen es sich hierbei handelt. Auch hier stimmten die Antworten immer.

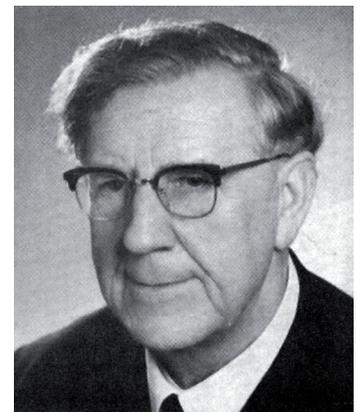
Der **Arzt Dr. Heil** kam zu einer Zeit nach Heroldsbach, als die Sehermädchen eine sehr schmerzhaft Bußübung verrichten mussten. Sie sollten im Auftrag der Muttergottes den großen Prozessionsweg teilweise auf den blanken Knien rutschen. Danach war die Haut an den Knien abgeschürft. Für den Arzt war es unfassbar, wie die Kinder diese Schmerzen aushalten konnten. Als ihnen



Ortspfarrer Johannes Gailer  
(geb. 04.12.1885, gest. 30.08.1959)



Geistl. Rat Johannes Maria Heer  
(geb. 17.03.1880, gest. 15.07.1963)



Prof. Dr. Johann Babtist Walz  
(geb. 1894, gest. 13.05.1966)



Norbert Langhojer  
(geb. 24.03.1928, gest. 4.5.1997)

im Anschluss daran der Kelchengel die mystische Kommunion reichte, hatten sie keine Schmerzen mehr und am nächsten Tag waren die Wunden vollständig geheilt. Dies konnte Dr. Heil über Wochen immer wieder feststellen.

**Norbert Langhojer** gründete bereits kurz nach der Erscheinungszeit den Pilgerverein Heroldsbach e. V., den er jahrzehntelang als erster Vorsitzender leitete. Er war Zeitzeuge und Betreuer der Seherkinder. Als Vorbeter und Pilgerleiter diente er der Erscheinungsstätte mit großem persönlichen Einsatz. Unter seiner Leitung entstand in den siebziger Jahren das Pilgerheim sowie ab 1985 die große Wallfahrtskirche zu Ehren der Gnadenkönigin. Er ist der Verfasser des Buches *Reich der Mystik – Die Botschaft von Heroldsbach* und war Herausgeber der *Heroldsbacher Berichte*.

In der privaten Gebetsstätte wurde über Jahrzehnte hinweg hauptsächlich der Rosenkranz in den Andachten gebetet. Ab Mitte 1997 fanden Gespräche zur Errichtung einer kirchlichen Gebetsstätte zwischen den Besitzern des Erscheinungsgeländes und einer neu

eingesetzten erzbischöflichen Kommission im Pfarrhaus in Heroldsbach statt. Man kam überein, die Schilder, die auf das Erscheinungsgeschehen hinweisen, und die Bleiglasfenster der Marienkirche, in denen Szenen der Erscheinungen dargestellt sind, zu belassen. Allerdings wurden auf Wunsch des Erzbischofs an den Eingängen Tafeln angebracht, welche die Besucher auf die ablehnenden Dekrete aufmerksam machen. Dieser Kompromiss ermöglichte schließlich die Errichtung einer kirchlich anerkannten Gebetsstätte.

**Erzbischof Dr. Karl Braun** erhob am 1. Mai 1998 das Erscheinungsgelände mit beiden Kirchen zu einer römisch-katholischen Gebetsstätte der Erzdiözese Bamberg und betraute die Ordensgemeinschaft der „Brüder vom gemeinsamen Leben“, Augustiner Chorherren, mit der Seelsorge. **Pater Dietrich von Stockhausen CRCV** übernahm als Rektor die vielseitigen seelsorgerischen Aufgaben. Entgegen dem allgemeinen Trend gehen hier viele Gläubige zur Beichte und nehmen an den täglichen heiligen Messen teil.

Da Erzbischof Dr. Karl Braun aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 2001 von seinem Amt zurücktrat, erhielt die Erzdiözese Bamberg im September 2002 einen neuen Oberhirten aus Fulda, **Prof. Dr. Ludwig Schick**. Er besuchte am 2. März 2003 diese marianische Gebetsstätte und hielt im Rahmen seines ersten Pontifikalamtes eine bemerkenswerte Predigt, aus der die Zielsetzung für die weiteren seelsorgerischen Aufgaben ersichtlich wurde. *Diese Predigt wird in einer der nächsten Ausgaben in Auszügen wiedergegeben.*

Die Rosenkönigin wünschte hier das fortwährende Tag- und Nachtgebet. Aus dieser Tradition heraus entwickelte sich die ewige eucharistische Tag- und Nachtanbetung.

Der **Pilgerverein Heroldsbach e. V.** tritt seit seiner Gründung am 4. Januar 1953 für die Echtheit der Erscheinungen der Rosenkönigin ein. Er ist Förderverein der Gebetsstätte und als gemeinnützig anerkannt. Im Oktober 2008 startete er eine Unterschriftenaktion zur Wiederaufnahme des Prüfungsverfahrens für die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Heroldsbach. 17.000 Pilger unterstützten dieses Anliegen mit ihrer Unterschrift, welches im Juni 2009 an den Erzbischof von Bamberg herangetragen wurde. Er verwies den Pilgerverein an die Kongregation für die Glaubenslehre in Rom. Üblicherweise bittet Rom in solchen Angelegenheiten die zuständige Erzdiözese um ihre Stellungnahme. Am 25. Januar 2010 erhielt der Pilgerverein aus Rom folgende Nachricht: „... Aus Sicht der Glaubenskongregation ergeben sich keine sachlichen Gründe für die von Ihnen beantragte Neuaufnahme der Untersuchungen. ...“

Um sachliche Gründe vorzubringen, sammelt und dokumentiert der Pilgerverein nun Bekehrungen, Priester- und Ordensberufungen, Gebetserhörungen und Heilungen mit eidesstattlichen Erklärungen, die in Heroldsbach seit der Erscheinungszeit stattgefunden haben und noch stattfinden. Allein in der Rosenkranzkapelle hängen über 800 Dankestafeln an die Muttergottes.



Bleiglasfenster der Marienkirche vom Sonnenwunder 8.12.1949

Wer diesbezüglich ein Zeugnis über ein Erlebnis in Heroldsbach geben kann, möchte dieses bitte mit Datum und Unterschrift an den Pilgerverein senden:

Pilgerverein Heroldsbach e. V.  
Am Herrengarten 9  
D-91336 Heroldsbach  
kontakt@heroldsbach-pilgerverein.de

*Fortsetzung folgt.*

#### **Text und Fotos:**

©Pilgerverein Heroldsbach e. V.  
Ilse Meisel, 2. Vorsitzende

#### **Bibliographie:**

1. Reich der Mystik, Norbert Langhojer
2. Die Botschaft von Heroldsbach, Norbert Langhojer
3. Gang durch den Herrengarten, Pater G. Heyder (Zeitzeuge)
4. Pilgerführer des Pilgervereins Heroldsbach e. V., 2009, herausgegeben zum 60. Jubiläum der ersten Erscheinung
5. Der heilige Berg in Heroldsbach-Thurn, Ein Bildband von der Erscheinungszeit bis heute
6. Erscheinungsprotokolle von Prof. Dr. Johannes Baptist Walz, <http://kommherjesus.de/maria-miterloeserin/sites/index-2.html>